

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachschlüssel: 20 011.

Verlags-Gebühr
Hierfür für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (Sonntag und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., für auswärtige Abonnenten bis 3,00 Mk., bei einmaliger Zustellung durch die Post (ohne Beleggeld) 3,50 Mk.; Druck- und Anzeigen-Gebühren 1,00 Mk.; Druck- und Anzeigen-Gebühren 1,00 Mk.; Druck- und Anzeigen-Gebühren 1,00 Mk.

Nutzigen-Tarif.
Abnahme von Zeitungs-Abonnements bis nach-3 Uhr, Sonntags nur Markentafel 10 von 11 bis 12 Uhr. Die einpaltige Seite (eins 8 Zeilen) 10 Pf., die zweipaltige Seite auf 20 Zeilen 20 Pf., die sportliche, Verlags- und Familien-Nachrichten aus Dresden die einzige Seite 25 Pf. — In Ab-Abnahme nach Sonntags- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Abnehmer nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt 10 Pf.

Kunstaussstellung Emil Richter, Prager Straße

Prager Straße

Künstlerbund Schlesien

Theodor Schindler, Weimar.

Für eilige Leser am Sonntagabend.

Kronprinz Georg hat die Ehrenmitgliedschaft des Königl. Sächsl. Automobilclubs angenommen.
Die diesjährigen Manöver zwischen dem 12. und 19. Armeekorps werden voraussichtlich am 21. und 22. September stattfinden.
Die erste Dresdner Autobuslinie Neuhäbener Bahnhof-Nürnbergstraße ist endgültig genehmigt worden und wird wahrscheinlich am 1. April eröffnet werden.
Oberbürgermeister Dr. Beutler teilte dem Direktor Stosch-Sarrafant mit, daß er den Ankauf des Birkusgebäudes durch die Stadt dem Räte nicht empfehlen könne.
Vor der Nothet-Kommission sagte Oberstaatsanwalt Haber aus, daß er die geschwundene Verleumdung des Nothet-Prozesses auf Befehl des damaligen Ministerpräsidenten Monis durchgeführt habe.

Neueste Drahtmeldungen vom 21. März.

Der bevorstehende Wechsel in hohen Staatsämtern.
Berlin. (Priv.-Tel.) Als Kandidat für den Posten des Ministers des Innern, der durch die Berufung des Herrn v. Falkow nach Strassburg frei würde, wird in parlamentarischen Kreisen neben dem Oberpräsidenten v. Windheim auch Kultusminister Dr. von Trost zu Solz genannt, der dann durch den Oberpräsidenten von Polen, Dr. Schworzkopf, ersetzt werden würde.
Aus der Budgetkommission des Reichstags.
Berlin. Die Budgetkommission des Reichstags beschloß heute mit großer Mehrheit, die im Nachtragsetat angeforderte erste Rate von 2.500.000 Mark zum Erwerb des Grundstückes Viktoriapark 34 aus dem Etat der Seeverwaltung zu streichen und auf den Etat des Reichsschatzamt zu übertragen mit dem Zusatz, daß die Zweckbestimmung des Grundstückes späterer Bestimmung vorbehalten bleibt, zu der die Zustimmung des Reichstages einzuholen ist, und daß ferner die Verwaltung ermächtigt werden soll, das Grundstück an Dritte zu verkaufen, falls mindestens der Selbstkostenpreis erzielt wird. Weiter nahm die Kommission eine nationalliberale Resolution an über Vorlegung eines Reichswirtschaftsgesetzes, ferner eine fortschrittliche Resolution, wonach bei Lausgeschäften auch die Mitwirkung des Reichstages erforderlich sein soll, und schließlich eine Zentrumsvorstellung über die Rearechpflicht der in Betracht kommenden schuldigen Offiziere und Beamten.
Das französische Finanzprogramm.
Paris. Die Kammer beriet gestern über das Finanzgesetz. Der neue Finanzminister Renaudt erklärte, die Regierung habe sich jeder neuen indirekten Steuer enthalten und werde es auch weiter tun, bis der erworbene Reichtum

entsprechend befreit sei. Die Lage des französischen Schatzes sei dieselbe wie vor einem Jahre. Der Minister erklärte darauf, er werde von der Kammer die schnelle Annahme der zwei vom Senat angenommenen Titel der Einkommensteuer verlangen. Er werde ferner zwei Gesetzentwürfe einbringen, deren Aufnahme in das Finanzgesetz er fordern werde. Die erste nehme die Besteuerung der Rente wieder auf, die zweite lege eine progressive Steuer auf das 5000 Franken überschreitende Einkommen fest. Der Minister schloß mit der Aufforderung an die republikanische Partei, die Regierung zu unterstützen.

Die Ulsterbewegung.

London. Das Kriegsamt hat einem Vertreter des Daily Telegraph mitgeteilt, daß die Kommandeure der Truppen in Irland vor einiger Zeit den Befehl erhalten haben, besondere Maßregeln zum Schutze des Staatseigentums zu ergreifen und die Zivilbehörden auf Ansuchen zu unterstützen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die gegenwärtige Verhinderung der Truppen geschle auf diesen Befehl hin. — Die letzten vor Dublin eingetroffenen Kriegsschiffe sind die geschützten Kreuzer „Pothuifer“ und „Attentive“, die 2000 und 2750 Tonnen Raumgehalt haben, und die beiden 1891 und 1892 gebauten Schulschiffe „Gibraltar“ und „Royal Arthur“.

Koblenz. (Priv.-Tel.) Seit heute früh 5 Uhr steht die schloßartige Villa des Geheimen Kommerzienrats Döwals in Flammen. Das Gebäude ist als verloren. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Die erst jüngst wiederhergestellte Villa sollte im kommenden Herbst dem Kronprinzenpaar als Wohnung dienen, das während der Kaisermonarchie dort erwartet wird.

Röln. Heute vormittag führte auf einem Neubau ein Gerüst ein. Von dem darauf beschäftigten Arbeitern wurden drei mit dem Gerüst in die Tiefe gestürzt und schwer verletzt.

Altwater i. Schl. Heute wurde im Walde in der Nähe des Kolbischen Bauerngutes der Kopf einer männlichen Leiche in ein Tuch und Hemd eingewickelt aufgefunden. Er weicht verschiedene Verletzungen auf. Der Rumpf wurde in Weidstein in einem Koffer verborgen aufgefunden. Man vermutet in dem Ermordeten einen Ausländer.

Troppan. Nachdem gestern 50 auf dem der Nordbahn gehörigen Pfortschicht bei Mikaschowitz beschäftigte Schleppler wegen Lohnunterschieden in den Aufstand getreten sind, hat die Betriebsleitung heute die ganze etwa 500 Arbeiter umfassende Belegschaft ausgediepert.

Vertliches und Sächsisches.

Dresden, 21. März.

* Nach einer Meldung aus Tarnob wurde heute Seine Majestät der König durch arges Schneewetter verhindert, einen Ausflug zu unternehmen.

* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat die Ehrenmitgliedschaft des Königl. Sächsl. Automobilclubs angenommen. Heute empfing der Kronprinz den Ehrenpräsidenten des Clubs Major Meyer, den ersten Präsidenten des Regierungsrat Dr. Meißner und den Generalsekretär Arturkapitän Gert in Audienz. Dr. Meißner übergab dem Kronprinzen die Klubabzeichen und übermittelte den Dank des Clubs für die Annahme der Ehrenmitgliedschaft.

* **Konfuzert am Ostermontag.** Für den zweiten Osterfesttag, Montag, den 23. April, ist am Königl. Hofe die Abhaltung eines Konfuzerts, zu dem noch eine besondere Anlage ergehen wird, in Aussicht genommen. Bei diesem Konzert wird Se. Majestät der König Vorstellungen angesehener Damen und Herren entgegenzunehmen. Aus diesem Anlaß werden die Oberhofmeisterin am Königl. Hofe, Frau v. d. Gabelens-Veningen, und die Oberhofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Freiin v. Fink, sowie die Hofdame Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde, Gräfinin v. Schönberg-Rothföndberg, Dienstag, den 7. April, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in ihren Wohnungen Empfang abhalten.

* **Heinrich Freiber v. Friesen.** Wie bereits mitgeteilt, widmet die „Bayr. Staatsztg.“ dem scheidenden sächsischen Gesandten einen Artikel, dem wir noch folgendes entnehmen: „Der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Kammerherr und Wirklicher Geheimrat Heinrich Freiber v. Friesen ist heute von Se. Majestät dem König zur Ueberreichung seines Abschiedsbriefes in feierlicher Audienz empfangen worden. Hiermit schließt die ehrenvolle, durch Erfolg und Verdienste ausgezeichnete Laufbahn eines Diplomaten, der volle 16 Jahre am bairischen Hofe als Vertreter Sachsens gewirkt, sich für die Förderung der den beiden Staaten gemeinsamen Interessen allezeit mit Nachdruck eingesetzt, als treuer Freund Bayerns bewährt und seinem Vaterlande große und wertvolle Dienste geleistet hat. Sohn eines tapferen Offiziers, des in der Schlacht bei Königgrätz auf dem Felde der Ehre gefallenen sächsischen Oberleutnants Albrecht Freiber v. Friesen, hat Freiber v. Friesen, bevor er in den Zivilstand eintrat, seinen engeren Vaterlandes trat, im sächsischen Schützen-Regiment den glorreichen Feldzug 1870/71 mitgemacht und an allen größeren Schlachten und Gefechten, bei denen die sächsische Armee engagiert war, sowie an der Belagerung von Paris ehrenvollen Anteil genommen. Seine im Jahre 1898 erfolgte Beurlaubung als Vertreter Sachsens am bairischen Hofe begegnete in allen amtlichen und gesellschaftlichen Kreisen Mündens der sympathischen Aufnahme. Mit Martha Gräfin Hohenthal aus dem Hause Büchsen, die lange Jahre als Douenne des bairischen diplomatischen Korps fungiert, und sich in dieser Stellung durch ihre gewinnende Lebenswürdigkeit zahlreiche Sympathien erworben hat, in glücklicher Ehe vermählt, umgeben von einem Kranze blühender Töchter — der einzige Sohn steht im Königl. Sächsischen 1. Infanterie-Regiment —, deren älteste sich vor kurzem mit dem Prinzen Saxe-Weitzsachsen-Saxe, Vego-

Kunst und Wissenschaft.

* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Zu den beiden ersten Aufführungen des „Parzifal“ Dienstag, den 24., und Mittwoch, den 25. März, sind an der Kasse des Königl. Opernhauses von nächsten Montag, vormittags 10 Uhr, an noch einige unnummerierte Plätze im 4. und 5. Rang, sowie etwa inzwischen noch freierwerdende Plätze zu haben. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die eventuell freierwerdenden Sammlungen an jedem Vorstellungstag von vormittags 11 Uhr an von der Opernkasse weitergegeben werden.
Die Besetzung der Aufführungen des „Parzifal“ am 24. und 25. März ist wie folgt: 24. März: Parzifal: Herr Vogelstrom, Kundry: Frau Plafsch v. d. Düren, Amfortas: Herr Plafsch, Titmel: Herr Büttlig, Gurnemanz: Herr Jottmayer, Alingfor: Herr Jador, Blumenmädchen: Frä. Seche, Frä. Merrem, Frä. Sühner, Frä. v. Schuch (als Gah), Frä. v. Catopol, Frä. Sachse, Ritter: Herren Tanker und Schmalnauer, Knappen: Frä. Sachse, Frä. von Normann, Herren Enderlein und Lange, Stimme aus der Höhe: Frä. Weber. 25. März: Parzifal: Herr Volgan, Kundry: Frä. Bortz, Amfortas: Herr Plafsch, Titmel: Herr Ermold, Gurnemanz: Herr Jottmayer, Alingfor: Herr Jador, Blumenmädchen, Ritter, Knappen und Stimme aus der Höhe wie bei der Erstaufführung.
Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Sonntag, den 22. März, vormittags 12 Uhr, im Vereinshaus Herr Dr. Leopold Schmidt aus Berlin, der bekannte Musikkritiker und Mitarbeiter von Dr. Richard Strauß, unter Erklärungen am Mikrophon den bereits angefündigten Vortrag über Richard Wagners „Parzifal“ hält.
Die Generaldirektion beabsichtigt, in der Königl. Hofoper auch anlässlich der Osterferien einige Schiller-Vorstellungen zu erwünschten Preisen zu veranstalten, zu denen jedoch auch Ermäßigung unter den gleichen Bedingungen Zutritt haben. Da ein Teil der Osterferien in die Karwoche fällt, während deren die Königl. Hofoper geschlossen sind, sollen bereits in der nächsten Woche, und zwar am Donnerstag, den 26. März, „Der Freischütz“ von Carl Maria v. Weber und in der übernächsten Woche am Sonntag, den 29. März, „Zar und Zimmermann“ von Vorping gegeben werden. Der Anfang der Vorstellungen ist auf 7 Uhr abends festgesetzt worden. Die Preise sind wie folgt: 1. Rang: Vogen 4,50 Mk., 2. Rang: Fremden- und Mittellogen 3,50 Mk., Seitenlogen 3 Mk., 3. Rang: Mittellogen 3 Mk., Proskeniumlogen

2,50 Mk., Seitenlogen 2 Mk., 4. Rang: Balkon 2 Mk., Mittelgalerie und Proskeniumlogen 1,50 Mk., Seitengalerie, Seitenlogen und Stieplage 1 Mk., 5. Rang: Mittelgalerie 75 Pf., Stie- und Stieplage und Proskeniumlogen 50 Pf., Parkettlogen 3,50 Mk., 1. Parkett 3,50 Mk., 2. Parkett 3 Mk., Stieplage 1 Mk. Der Kartenerwerb für diese beiden Schiller-Vorstellungen (ohne Erhebung einer Vorverkaufsgeldgebühr) beginnt an den Theaterkassen der Leichalle, Wallenhausstraße 9, 1., und des Invalidendank, Seestraße 5, 1., am Sonntag, den 22. März, an der Opernhausstraße einen Tag vor der betreffenden Aufführung.
* **Spielplan des Albert-Theaters vom 22. März bis 30. März.** Vom Sonntag bis mit Sonnabend abendliche: „Hohe Politik“. Sonntag (22.): „Die fünf Frankfurter“. Montag: „Bärg“. * **Spielplan des Residenztheaters vom 22. März bis 30. März.** Sonntag, nachmittags und abends: „Wie einst im Mai“. Montag: „Der Nachschuß“. Dienstag: „Alte Zeiten“. Mittwoch bis Sonnabend: „Der Nachschuß“. Sonntag (23.): nachmittags und abends: „Wie einst im Mai“. Montag: „Der Nachschuß“. * **Spielplan des Central-Theaters vom 22. März bis 29. März.** Abendliche: „Der Jurbaron“. Sonntag, nachmittags: „Die Frau Königin“. * **Albert-Theater.** Richard Skowronne zählt zu den Romanisthikern, die in ihren Arbeiten immer ein gewisses literarisches Niveau inne zu halten suchen. Er bietet angenehme Unterhaltung in seinen durch hübsche Mittelstufen und lebenswürdige Charaktere ausgezeichneten Unterhaltungsdramen. Als Bühnenautor ist er weniger glücklich — seinen Schan- und Lustspielen fehlt immer das gewisse Maß an Realität, er verliert sich zu leicht in leichtes Geplätscher. „Der Schwank „Hohe Politik“, der letztern zum ersten Male im Albert-Theater gegeben wurde, bietet freundliche Abendunterhaltung — er erinnert etwas an den Motiven an Sauterks „Heiligenswald“. Ein kleines Herzogtum ist in Gefahr, an Preußen „verloren“ zu gehen, wenn der junge, leichtlebige Herzog sich nicht zur Ehe mit einer ebenbürtigen Prinzessin entschließt. Der fürstliche Leichnam, der gerade in einem ausichtsreichen Hirt mit einer hübschen, begabten, verheirateten Malerin nicht, wird durch die Viten des strengen Faktotums der Malerin, des Herrn Kommissionsärs Bonas, mit der (selbstverständlichen) lebenswürdigen und reizenden Prinzessin zusammengebracht. Der Herzog hält sie anfangs für ein häßliches Abenteuer, muß aber dann das fürstliche Geblüt in ihr erkennen. Es ist anzunehmen, daß er trotzdem sehr glücklich wird, im zweiten Akt allzusehr durch breite, volumentöse Dialoge unterbrochen. Einige nette, lustige Situationen sorgen dann für die nötige Heiterkeit. Die Charaktere sind,

unbelastet durch Vertiefung, frisch und lebenswirdig gehalten, aber ist nur in seinem entrindeten Werden und die Genuß des Publikums der Kommissionär aus Mafel, der stlichen Dialekt spricht (die Prinzessin und der Diener Schöpffe schwäbisch, eine Köchin versappt Berliner Aderkrafen - Dialekt). Vor einem von hierarchischer Erwartung unerfüllten Publikum kann die harmlose nicht „formlose“, wie in der Vorwärts zu lesen war) Lustigkeit des Schwanks wohl bestehen. — Der Aufführung schließt die letzte Reihe der sächsischen Dialogbeherrschung. Der Sturm hatte in dem sächsischen Kommissionär eine Rolle, die ihm sehr liegt — in seiner Partikellama setzte sich neben menschlich-einfachen Nügen auch der zu Hebertreibungen neigende Schwankstil. Immerhin garantierte seine Leistung einen gewissen Erfolg. Aufgeben von irgendwie bedeutamer Art gibt es nicht zu lösen. Die Damen (Wiberti) diesmal angenehm und lebenswirdig als junge Malerin, Drecker, Lucie Wacker las als Köchin von verträglich Poffenderheit und die Herren Schnell als repräsentativer Herrsch, Favart, Bräuer, Galschütz, Schrad der schlossen sich zu einem lebhaften Schwankensemble zusammen. Das Publikum wendete freundlichen Beifall, hg. * **Kammerfänger Walter Zomer** wurde vom sächsischen Heinrich XXVII. zu Reich durch die Verleihung des Ehrenkreuzes des Hausordens ausgezeichnet. * **Adolf Pauls „Teufelskirche“** hatte in den Mündener Kammerbüchsen einen sehr starken Erfolg. Die überblühten Komödie von Kindeskindheit, von Tunde und Glauben, von Doamatt und Menschlichkeit, eingekleidet in das Gewand des Traumes, fesselt vor allem durch die Energie des innerlichen dramatischen Willens. Darstellerisch verstand, wie unser Mitarbeiter telegraphiert, Julie Serda nicht zu überzeugen.

Tagebuchblätter der Bahreuther Rundsch Theresie Malten.

Mitgeteilt von Dr. Georg Kaiser.
„Nicht mir, sondern meinen Künstlern jubeln Sie zu!“, so hat im Jahre der ersten Aufführung des Bühnenweitschreitels „Parzifal“ Richard Wagner eine seiner berühmten Bankettreden beschlossen. Von mancher Seite seien gegen ihn Vorwürfe erhoben worden, daß er Werke schaffe, die niemand bewältigen könne; aber seine Künstler, bei denen allein er stets Förderung gefunden habe, seien es, die sich glücklich schätzen, vor Aufgaben gestellt zu werden, die sie über das Gemeine und Gewöhnliche erheben. An der Zeit,

tionsekretär der hiesigen preussischen Gesandtschaft, verlobte, hat Gesandter Freiherr v. Ardenne allezeit ein gastliches Haus geführt, hat regen Anteil an allen gesellschaftlichen Veranstaltungen...

Dem am 1. April in den Ruhestand tretenden Reichsgerichtsrat v. Goldmann wurde das Komturkreuz des württembergischen Kronenordens verliehen.

Der König hat genehmigt, daß der Adelskommittent Herr v. Nothow auf Brauch die ihm verliehenen, mit der Ernennung zum Ehrenritter des Johanniterordens verbundenen Abzeichen annehme und trage.

Königin Eleonore von Bulgarien istete für Wohlthaten während des Verlaufs im vergangenen Jahre ein silbernes, rotweißes Erinnerungszeichen mit den Initialen und der Krone der Stifterin. Es wurde dieser Tage Frau Marianne Serger in Dresden, Wittin des Rathhabers der Firma Pfeil u. Poche, verliehen.

Königsparade. Wie bereits kurz berichtet, wird Se. Majestät der König am 28. Mai, 1 Uhr nachmittags, Parade über die Truppen der Standorte Dresden und des Audienzkorps auf dem Hauptplatz abhalten. Die Parade befehligt der Kommandeur der 3. Division, Generalleutnant Freiherr v. Lindemann. Die Paradeaufstellung findet in derselben Weise wie in den Vorjahren statt, ebenso werden, wenn nicht anders befohlen, zwei Vorreitparaden abgehalten.

Die Stadt lehnt den Erwerb des Zirkus Sarrazani ab. Wie wir erfahren, hat Oberbürgermeister Dr. Ventler Herrn Direktor Zwick-Sarrazani mitgeteilt, daß er den Kauf seines Zirkus durch die Stadt dem Räte nicht empfehlen könne. Die Stadt sei bereits im Besitze des Anstaltensplatzes und das Gebäude müßte einem umzunutzen und kostspieligen Umbau unterzogen werden, da es vornehmlich für Zirkuszwecke eingerichtet sei. Darunter hat sich Sarrazani entschlossen, in den nächsten zehn Jahren nicht nach Dresden zurückzuführen, wie er das ja auch bereits in einem Interim zum Ausdruck gebracht hat. Er wird das Gebäude vollkommen schließen und es vornehmlich auch nicht mehr wie bisher umfassen zu wohnlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Ein gelegentlicher Mitarbeiter hatte eine Unterredung mit Direktor Sarrazani, über die er uns folgendes mitteilt: Meine großen Hoffnungen, die ich an den Dresdner Bau kaufte, haben sich nicht erfüllt. Ich habe fast zwei Millionen Mark in das Gebäude hineingesteckt — all das, was ich mir in jahrelanger Arbeit erspart habe. Ich habe ein mit fünfzig Pfennigen in der Tasse und mit einem Hund und einem Affen begonnen. Ich muß jetzt wieder von vorne anfangen. Ich bin vom Dresdner Publikum nicht anerkannt zu unterrichtet worden, wie ich es auf Grund meiner Leistungen in einer Stadt mit fast 600 000 Einwohnern erwarten durfte. Schon meine erste Spielzeit war kein Erfolg. Ich schob dieses unglückliche Ergebnis auf die Neuheit meines Unternehmens und darauf, daß ich vielleicht zu lange hier geblieben bin. Diesmal aber bin ich keine drei Wochen hier, und arbeite jeden Tag mit Verlust. Herr Oberbürgermeister Dr. Ventler hat in seiner großzügigen Weise meine Pläne nach Kräften unterstützt, und auch dem Polizeipräsidenten Schott bin ich zu Dank verpflichtet, aber im übrigen sind mir viele Hindernisse in den Weg gelegt worden. Die behördlichen Abgaben sind so groß wie nirgendwo sonst. Allein für Feuerweh und Polizei muß ich monatlich etwa 2700 Mark zahlen, also 90 Mark den Abend. Eine solche Last kann das Unternehmen nicht tragen, zumal ich in anderen Städten entweder gar nichts, oder doch bedeutend geringere Abgaben zu entrichten habe. Wenn ich um irgend etwas bitte und ich erhalte die Erlaubnis, so muß ich 50 oder 500 Mark zahlen; erhalte ich die Erlaubnis nicht, so werden mir zehn Mark abgenommen. Die Konzession für das Trofadero, dessen Einrichtung glänzend ist, hat man mir eingekauft. Vor allem aber bin ich ein Opfer der Answände der Heimathumbewegung. Bewußt ist das eine sehr schöne Bewegung, aber man treibt sie jetzt vom guten Tisch aus, ohne Rücksichtnahme auf Industrie, Unternehmer und Gewerbetreibende. Wer da weiß, wie schwer das Geld verdient wird, der läßt dem Gewerbetreibenden so viel Freiheit wie nur irgend möglich. Aber man hat meine umfassenden Pläne verboten — und die Pläne verurteilt ich. Ein Zirkus ist unentbehrlich ohne Plakatirklame, nun gar ein solch großes Unternehmen wie das meine. Ich bin ja nicht der einzige, der über die Answände der Heimathumbewegung klagt. In der „Deutschen Industrie-Korrespondenz“ konnte man ähnliche berechtigte Klagen lesen. Und was ist denn dabei, wenn ich ein paar Wochen lang Plakate mache? Die

Plakate werden ja wieder entfernt! Ich gebe hier zahlreiche Lieferanten, Hoteliers, Angestellten, zu verdienen. Die Plakatirklame bringt der Stadt nicht unbedeutende Summen ein — all das wird jetzt fortfallen, nur weil man mich nicht genügend unterstützt. Theoretisch soll die Freiheit immer gefördert werden — aber praktisch wird sie eher geschädigt.

Die Autobahnlinie Neustädter Bahnhof—Nürnbergstraße genehmigt. Die behördliche Genehmigung für die Kraftomnibuslinie Neustädter Bahnhof—Alberplatz—Friedrich-August-Brücke—Schloßplatz—Altmarkt—Hauptbahnhof—Bernhardstraße—Nürnbergstraße ist nunmehr endgültig erteilt. Der Betrieb wird voraussichtlich am 1. April aufgenommen.

Die endgültige Spruchliste der Hauptgeschworenen für die zweite Tagung des Schwurgerichts lautet: Rittmeister Albert Wehner in Gundersdorf; Gutbesitzer Arthur Weillig in Kobitzsch; Gutbesitzer Ernst Max Otto in Gommern; Gemeindevorstand a. D. Friedrich Felgentreff in Briesnig; Chemiker und Fabrikdirektor Königlich Sächsischer Hofrat Alfred Jander in Dresden; Gutbesitzer Rudolf Walther in Zschandorf; Dr. phil. Professor Friedrich Reinhold v. Walther in Dresden; Kaufmann Richard Otto Drögemüller in Pirna; Königlich Sächsischer Rittmeister Friedrich Major a. D. v. d. Br. Friedrich Otto v. Söderland in Verbitzsch; Privatier Karl Glauzinger in Kadobitz; Landwirt Friedrich Gustav Köhler in Bühlau; Ingenieur und Profurist Johannes Wehner in Dresden; Kommerzienrat Otto Dösch in Dresden; Erdgerichtspräsident Bruno Häde in Arnsdorf; Gutbesitzer Moritz Kedes in Aitzsch; Kaufmann Robert Weisse in Dresden; Kaufmann Hermann Friedrich Unger in Dresden; Renner Magnus Volkmar Rehmann in Blasewitz; Fabrikdirektor Julius Paul Hofmann in Taubenheim; Kaufmann Alfred Henz in Meitzsch; Bildhauer Alfred Voelckering in Dresden; Major a. D. Conrad Köhler in Kötzschenbroda; Gutbesitzer August Richard Pahlitzsch in Biederitz; Gutbesitzer Moritz Emil Ranglich in Dors Wehlen; Stiftungsbesitzer Oswald Max Winkler in Hitzsch; Banquier und Architekt Karl Winkler in Dresden; Renner Goldemar Herrnsdorf in Kötzschenbroda; Profurist Erwin Blad in Großschadowitz; Gutbesitzer Richard Karitz in Großhüna; Ingenieur und Fabrikdirektor Gottlieb Ottomar Koritz in Dresden.

Der Chorgesangverein der Chemischen Fabrik Hellensberg feierte gestern im Saale des „Erstgebirgs“ zu Niederspitz sein 11. Stiftungsfest durch ein ausgedehntes Konzert, dessen musikalische Kosten er zum großen Teil mit eigenen Beiträgen bestritt. Unter Leitung des Herrn Eduard Kötter hatten die Sängervorstände und Sänger außerordentlich heftig und sorgfältig studiert, wovon der erste und wohlgestimmte Vortrag einiger Chöre von Mendelssohn und Wagner Zeugnis ablegte. Auch an zwei anderen Chören, dem 12. Psalm von R. Wagner und an Hugo Binns' mehrfach erprobtem Plederaufzug „An der Wolga“ nahen die wackeren Chorsänger ihre Kräfte, und zwar mit sehr erfreulichem Erfolge. Die Sopranistin in den beiden Chorwerken sang mit ausdrucksvollen Mitteln die Overturen in „Der Freischütz“ und „Die Lorelei“ von Schubert und Gounod und mit der großen Talila-Arie (Saini-Saeni) befandete die Sängerin ein virtuoses Können, dem allerdings ein übertriebenes Vibrato abträglich war. Eine wertvolle Bereicherung fand das Programm durch die solistische Mitwirkung eines klangvollen Bassisten, des Vereinsleiters Herrn Kaufmann, der eine Ballade von E. v. Weder: „Das Kreuz im Walde“ und zwei Schumann-Lieder unter lebhaftem Beifall sang. Die Klavier- und Harmoniumbegleitungen hatte Herr Fabrikdirektor Dr. Carl Dietrich-Hellensberg übernommen und offenbar damit nicht nur sein lebhaftes Interesse für die anerkannt wertvollen musikalischen Leistungen seines Personals, sondern auch seine hohe Wohlwollendheit als talentvoller Musiker. Erwähnenswert ist auch eine wohlgeleitete Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden Herrn Arthur Fischer, der zu entnehmen ist, daß dem Chorgesangverein anlässlich seines Stiftungsfestes namhafte Geldbeiträge seitens einiger Gönner zugekommen sind, die als Fonds zur Anschaffung eines Klaviers verwendet werden sind. Alle Mitwirkenden wurden durch warmen Beifall belohnt.

Sängerreise des Orpheus. Der Männergesangverein Dresden der Orpheus veranfaßte in diesem Jahre wieder eine seiner beliebtesten Sängerreisen. Mitte Juni wird der Orpheus mittels Sonderzuges nach Braunschweig fahren, um dort ein großes Konzert zu geben, sowie die Sehenswürdigkeiten der alderhöchsten Stadt und seiner Umgebung zu besichtigen. Im Anschluß daran findet eine mehrtägige Sängertour nach dem Harze statt, wobei die schönsten Punkte dieses an Naturschönheiten so reichgelegneten Landes besucht werden sollen.

Unfall im Zirkus Sarrazani. Als die Sevens-Gruppe gestern ihre Ränke auf dem Drahtseil setzte, stürzte ein Kind, das dabei mitwirkte, ab, als auf dem Drahtseil Tango getanzt wurde. Es trug einen dreifachen Armbruch davon. Trotz großer Schmerzen vermag es seine Pläne, als es hinausgetragen wurde.

Landgericht. Der im Jahre 1888 geborene, vorbestrafte Provinzialstudierende Vater wird der schweren Urkundenfälschung und des Betrugs beschuldigt. Er war in einer Dresdner Zigaretten-Fabrik als Reisender mit 5 und 7 Prozent angestellt. Er schädigte die Firma dadurch, daß er teils Aufträge erdichtete, teils bestehende Aufträge erhöhte, um 300 Mk. bares Geld und einen Scheck von 120 Mk. Nach seiner Entlassung aus dieser Stellung setzte er sich mit einer Firma in Zeitz in Verbindung, der er vorstufend, mit 10 000 Mk. Einlage in die Firma eintraten zu wollen. Den Eintrittsvertrag unterschrieb er mit falschem Namen und gab als Anzahlung einen gefälschten Wechsel von 3000 Mk. und später noch einen falschen Wechsel auf 200 Mk. Wiederholt schickte er an die Firma falsche Telegramme, mit denen er sich rechtswidrig Geld verschaffen wollte. Er wird zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt; 2 Monate gelten als verbüßt. — Der 1860 in Waltersdorf bei Jittau geborene Maschinist Hermann Julius Häber wird des schweren Diebstahls beschuldigt. Der Angeklagte, der schon 18 Jahre hinter Zuchthaus, manern zugebracht hat, hielt sich wiederholt in der Zeit vom 22. bis 25. Oktober in Wornsdorf in Wöhmen unter falschem Namen auf. In der Nacht zum 23. Oktober wurde in einer bedeutenden Weberei in Wornsdorf mittels Einbruch ein großer Diebstahl verübt. Der Verdacht fiel sofort auf den Angeklagten, weil dieser in derselben Fabrik, in der er früher als Arbeiter beschäftigt war, schon drei Diebstahle ausgeführt hatte. Wegen des letzten Diebstahls war Häber zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Gericht hält die Schuld des Angeklagten für erwiesen und verurteilt ihn wegen schweren Rückfalldiebstahls zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Der 1878 in Görlitz geborene, wiederholt vorbestrafte Handarbeiter Wilhelm Hermann Heinrich Kriebel war in einer Dresdner Kunsthandlung als Ausarbeiter tätig. Es war ihm auch die Entfälschung von Kupferstücken übertragen. Er täuschte aber das Vertrauen seines Dienstherrn dadurch, daß er einmal 15 Mk., ein anderes Mal 62 Mk. und ein drittes Mal 45 Mk. nicht abfertigte, sondern für sich verwendete. In den beiden letzten Fällen fertigte er auch Kupferstücke fälschlich an und machte von ihnen Gebrauch. Er wird wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Der 1864 geborene Kaufmann Karl Oskar Thielemann und der 1872 geborene Kaufmann Ernst Hermann Koberger, beide vorbestraft, haben sich wegen Betrugs und Diebstahls zum Betrag von veranfaßt. Thielemann suchte zum Ankauf einer Teilhypothek 4000 Mk. Durch Vermittlung Kobergers wendete er sich an den Kaufmann Krenndt. Dieser borgte ihm das Geld, nachdem Thielemann ausdrücklich die Gültigkeit der Hypothek bestätigt und ihn darüber sicher gemacht hatte, daß er vorgab, er werde in kurzer Zeit bei dem Verkauf des Grundstücks Schloß Wettinböhe in Bismberg 100 000 Mk. verdienen. Er verschwand dabei aber, daß nicht er, sondern sein Sohn Besitzer der Wettinböhe war. Der Verkauf kam nicht zustande. Schloß Wettinböhe kam zur Zwangsversteigerung, und Krenndt verlor sein Geld. Thielemann wird zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, Koberger freigesprochen.

Amstgericht. Ein harnadriger Ehrverleher ist der Ebnied Julius Robert Goldberg. In einem lange zurückliegenden Streit, den er mit seiner Ehefrau hatte, war ein Wundarzt zur Aufschüttung hinzugezogen worden. Er beleidigte den Beamten und wurde zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Bald danach ging er zur Polizeiwache und sprach die Beleidigung von neuem aus. Das trug ihm 3 Monate Gefängnis ein. Nach der Strafverbüßung war der erste Gang des Angeklagten auf die Polizeiwache, wo er die Ehrverletzung gegen den Polizeibeamten wiederholte. Er muß selbst zugeben, daß er keine Beweise für seine ehrverletzende Behauptung hat. Diesmal wird er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Kaufmann Georg August Krenner holte von Geschäftsführern Aufträge auf Neilmakelien ein, zu deren Anbringung es der polizeilichen Genehmigung bedurfte. Er nahm darauf geleistete Zahlungen entgegen, ohne in einigen Fällen darauf hinzuweisen, daß polizeiliche Erlaubnis erforderlich sei, und mußte nach deren Verlangung die Aufträge rückgängig machen. Die betreffenden Geschäftsführer fühlten sich geschädigt. Wegen Betrugs wird Krenner zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und am Schluß der Sitzung in Haft genommen.

Wegen Erneuerung des Holzpfahlers in der Breite Straße an der Einmündung in die Seestraße wird die Breite Straße am 26. und 27. März für den Fahrverkehr gesperrt.

Zwangsvollstreckungen. Im Dresdner Amstgericht bezieht sich zwangsweise vollstreckt werden: das im Grundbuche B für Antonstadt, Dresden Blatt 500 auf den Namen der Martha Margarete Wagner eingetragene Grundbuch am 12. Mai, vormittags 10 Uhr. Das Grundbuch ist nach dem Grundbuche 2 Nr. 100 und auf 2700 Mk. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, einem Holzschuppen, Schuppen und Hofraum und liegt 2 Ebnied Straße 13, Ecke der Gütlicher Straße. Das Grundbuch des Wohngebäudes ist nach Angabe des Sachverständigen lautend zum Betriebe einer Gärwerkstätte eingerichtet. Das diesem Betriebe dienende Inventar ist angeblich zum größten Teile Eigentum des Pächters und nicht geschätzt.

Die Künstler, die fetter großen geistigen Persönlichkeit nachtraten, gingen alle für ihn durch Feuer, und der Meister wiederum war einer der begreiflichsten und reiftesten Bewunderer besonderer edler Kunstleistungen. Es waren große Tage damals in Bayreuth, Zeiten der Erhebung und Befreiung, wie sie niemals wieder kamen und kommen werden, so berühren die Erinnerungen eines begünstigten Bayreutherer.

Die erste Malten, deren noch jugendfrisches Auge hell glänzt, wenn die Gedanken in jene unwiderbringlichen Fernen, zurückzuführen, war hervorragende Zeugin dieser letzten Meisterzeiten. Wer ihr buon retiro, das sie sich vor vielen Jahren in Kleinwachwitz gegenüber dem stillen Zwickloffe errichtet hat, betritt und durch die mit wertvollsten Kunstgegenständen und Andenken an die zahlreiche Künstlerlaufbahn angefüllten weiten Räume wandert, der erblickt auch einen gegenständlichen Beweis von jener inneren Zufriedenheit, die den erfüllen muß, der mit berechtigtem Stolz von sich sagen kann, daß er in seiner Weise „von Seiten seiner Zeit genug getan“. Und wenn dem Meinen, auch dem Jüngeren, die Kammer wirklich keine Kränze flechten sollte — welches Schillerische Wort von der Zeit indes mehr und mehr Klagen gekostet wird —, so sind die Erinnerungen, die der vom Wirkfamkeits-Schauplatz sublimen Abstrakte mit fortrimmt, Bestätigung, um die er nie und nimmer betrogen werden kann. Therese Malten bewahrt solche Erinnerungen nun auch in Form von umfangreichen Tagebüchern auf, die zwar nur sporadisch geführt wurden, aber so viel Jenseitiges aus ihren künstlerischen und menschlichen Beziehungen zu Meister Richard, zu Meier, Brahms, Robert Franz, Rubinstein, Franz Wälner und aus ihrer Dresdner Wirkfamkeit enthalten, daß sie daran denkt, ihre Memoiren später in Buchform herauszugeben. Ein Einblick in diesen geheimnisvollen Schatz wurde mir letzter Tage auf meine Bitte gewährt, und was Therese Malten über ihre Erlebnisse mit Richard Wagner, über ihre Schöpfung der Stunden bei der Aufführung des „Parsifal“ im Jahre 1882 in der Reichstadt mitteilt, soll hier, nach ihrem eigenen Bericht in dem Bayreuth-Tagebuch, am ehesten in kurzen Bildern vorüberziehen.

Die erste nähere Bekanntschaft mit Wagner machte Therese Malten im Herbst 1881, als der Meister, der zur Konsultation des Jahresberichtes Ankunfts eine Stellung in Dresden wollte und im Hotel Bellevue wohnte, bei einem Besuch seines von Schuch dirigierten „Altehenden Gesangsvereins“ im Opernhaus ihr in der Garderobe seine Bewunderung über ihre Senta-Darstellung aussprach. Wagner hörte damals eine ganze Reihe von Opern und war namentlich entzückt, die von ihm wieder eingeführten, von Webers Werke und alten Mitgliedern der Operette als richtig be-

zeichneten Tempel in mehreren Weberschen Opern von neuem verändert zu finden. Er besuchte alle Ecken der Stadt, die ihm eintrieflich und vertraut waren, führte seine Kinder auch nach Braunschweig, wo er den „Lohengrin“ entworfen hatte, und als edler Tierfreund auch in den Zoologischen Garten. Von den Dresdner Sängern lernte er noch Heinrich Gudenus besonders kennen, der im Jahre darauf sein „Parsifal“-Partieller wurde. Im November traf dann bei Bräulein Malten, die damals 16 Jahre alt war und schon acht Jahre in hervorragender Position an der Dresdner Hofoper wirkte, seine Einladung ein, im Jahre darauf die Kundin im Bayreuther Hofschloß darzustellen. Für diese Partie waren vorher schon Marianne Brandt und Amalie Materno in Aussicht genommen, beides weitläufige ältere Sängervorstände, die sich im hochdramatischen Bach bereits bewährt hatten, während Therese Malten erst im Jahre 1882 sich mit dem Fideleto in London und der Kundin in Bayreuth die ersten, aber auch ansehnlichen Vorarbeiten auf diesem Gebiet verdienen sollte. Wie Wagner in der Künstlerin damals schon eine glänzende Malte vorausahnte, so hatte er in ihr auch für seine Kundin ganz seinem Herzen gewährt. Daß sie die dritte Kundin darzustellen hatte, war keineswegs nach irgendwelcher Rangordnung vorgegeben; Wagner wollte einfach das Los wählen lassen, wer in der ersten Vorstellung aufzutreten habe; da aber einige der älteren Sängervorstände Wünsche zu äußern sich berechtigt glaubten, so ward ein gewisser Turnus des Reich-um-Singens festgesetzt, und der auch in solchen Fragen ungläublich gebliebener Meister war daher entzückt, die Sängervorstände zum ersten Mal in der ersten Vorstellung bereit zu finden, und er schrieb ihr noch das Jahr darnach: „Ihr vorzügliches Benehmen im vergangenen Sommer hat mir bewiesen, daß Sie über jede Kleinlichkeit erhaben sind.“ Man darf trotz allem bei jeder der drei Künstlerinnen von einem Artieren der Partie insofern sprechen, als jede die Rolle ganz selbständig darstellte nach ihrem künstlerischen Naturell, und insbesondere die Auffassung Therese Malten's ward vom Meister sowohl wie von allen fernstehenden Beurteilern als eigenartig für sich bestehend bezeichnet und gewürdigt.

Mit Franz Wälner in Dresden begann die Sängervorstände das Studium der Kundin, das dann in Bayreuth unter dem richtigen Anpfeiler Carl Frank, dem „Götter“ des „Parsifal“, fortgesetzt und unter Wagners eigener Führung schließlich beendet wurde. Die Haupttätigkeit Therese Malten's war in Bayreuth zunächst das Zuhören bei den Proben, die die zuerst aufzutretenden Sängervorstände. Gleich nach der Ankunft fand sie aber Wagners persönliche lebhaftes Interesse. Schon am ersten Tage war sie in Bayreuth, und Wagner führte sie nach und nach, er ist so redlich und spricht so schnell wie fließendes Wasser.

Er gab mir wieder so gute und nützliche Lehren... Heberall war Wagner in der Tat helfend, weisend, aufführend tätig. In einer der Proben gab er die auch von anderer Seite bestrittene — für alle Zeit beherzigenswerte — Ermahnung: „Singt nur die kleinen Noten, die großen kommen schon von selber“. Et wurde die junge Künstlerin in solchen Proben vom tiefen Eindruck bis zu Tränen gerührt, so namentlich bei der Szene vom herbenden Schwan, über die das Tagebuch berichtet: „So etwas wurde nie vorher und wird nie wieder geschrieben werden. Theodor Reichmann sieht als Amfortas so überirdisch aus wie Christus; bei der Materna war alles wie aus einem Guss, doch die Brandt wird manchen interessanter gehalten. Scaria (Gurnemanz) aber ist über alles Denken prächtig.“ Ein herrlicher Beweis, wie der Meister seine Künstler spontan zu ehren wußte, in wie folgt bezeichnet: „Der Meister nahm mich vor Beginn in den Zuschauerraum. Der erste Akt begann feierlicher und schöner denn je. Wundervoller Welt, wundervoller Scaria! Aber alle machten einen Eindruck, wie ich ihn noch nie erlebt. Der Meister hatte mich lange bei der Hand gehalten, zum Schluß des Aktes sprach er auf die Bühne. Ich war so aufgeföh, und schließlich fand mich der Meister später in einer dunklen Ecke des Zuschauerraums wieder; er schloß mich in die Arme und ließ wieder zur Bühne, kam bald zurück und gab mir sein Bild, auf dem von ihm geschrieben stand:

Auch Deine Träne ward zum Segenstaue. (Parsifal an Kundin, S. 8.)

Das Beifallsstücken war natürlich streng verpönt in den Proben. Aber einmal war Wagner von der Blumenmädchen-Szene selber so hingekittelt, daß er kräftig zu klatschen begann. Die Künstlerin lebte aber nicht mit ein, sondern schickte ihn ebenso kräftig nieder, um ihn in humoristischer Weise an das Verbot zu erinnern. Natürlich war öfters auch Licht anagen; er hatte immer die Partitur vor Augen, auch bei der Zwischenmusik zur Wandeldecoration. So sah Wagner aus: „Der Papa sieht nur die Noten!“ Wiederholt wird bebüßt: „Der Meister sprach sehr lieb zu mir.“ Wagner selbst probierte eingehend mit der Künstlerin und ihrem Dresdner Kollegen Gudenus, der sehr von ihm geschätzt wurde, und der im Gegenfall zu dem „naiven Tenor“ (womit Wagner Wälner meinte) alles sehr bewußt künstlerisch gehaltete, in einer Probe auf die darauf unvorbereitete Materna nach deren Worten „die Mutter ist so“ mit so viel Wildheit auslärte, daß sie mit dem Schreckensruf „Jessejese!“ in die Arie laut. Selbst das damals schon öfters sich bemerkbar machende Leiden hielt den Meister nicht ab, sich seiner Künstlerin zu widmen. So heißt es: „Der Meister schwer krank. Ich werde nach Bayreuth gerufen, finde ihn sehr leidend im Musiksaal, wo

Der Rochette-Ausschuss.

Der Vorsitzende der Rochette-Kommission, Jaurès, hat gegenüber der Auslosung von Rochette die Energie hervor...

Darauf wurde Caillaux vernommen. Er schwor, daß er die volle Wahrheit sagen werde. Er erzählte, daß Duménil bei ihm gewesen sei...

Caillaux gab weiter an, auf sein Andringen habe Oberstaatsanwalt Fauré ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit erklärt, daß Briand ihm beschließen habe...

Die Aussagen, welche Oberstaatsanwalt Fauré in der Nachmittags-Sitzung vor dem Rochette-Ausschuss machte, stehen in grellem Widerspruch zu den Erklärungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Monis...

Ausschussmitglied Fauré bemerkte hierauf, daß Vidault vor zwei Jahren das Gegenteil angezogen habe. Fauré antwortete, daß Vidault eine unrichtige Erklärung abgegeben habe...

Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung vor dem Rochette-Ausschuss sagte der Oberstaatsanwalt aus, er habe niemals zu Caillaux gesagt, daß er angefordert worden sei, vor der ersten Rochette-Kommission die Unwahrheit zu sprechen...

er dennoch meinen 2. Akt hören will. Devi am Klavier. Wie der nach Atem ringende Meister mir gewisse Stellen vortrug...

Nun kam für Therese Walten selbst das erste Auftreten bei der fünften „Paris“-Aufführung. Nur eine einzige Bühnenprobe brauchte für sie abgehalten zu werden...

rufe ich Ihnen zu, liebes Kind, und erwarte Sie mit Stolz am Dienstag in uniererloge, um für diesmal der letzten Aufführung des „Paris“ beizuwohnen...

habe sein Amt unter 13 Justizministern ausgeübt, die einander manchmal feindselig gegenseitig gewesen seien. Es sei an ihm Ver rat begangen worden, ohne den die Rochette-Angelegenheit niemals wieder aufgerollt worden wäre...

Im Senat stand der Bericht der Kommission zur Beratung, die zur Prüfung des Vorschlags der Kammer, dem Rochette-Ausschuss richterliche Befugnisse zu erteilen, eingelegt worden war...

Nach dem Reichsbegehren Cammetés enthianden Raufereien, die einen recht ersten Charakter hatten. Ein Volkstisch, der sich bedroht glaubte...

Im Reichstage wird von dem Abgeordneten Vollenkemmer (natl.) ebenfalls eine Anfrage an den Reichskanzler gerichtet werden, welche Schritte im Interesse des in Russland sich befindlichen Ballonführers Rudolf Veiliger...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Im Reichstage wird von dem Abgeordneten Vollenkemmer (natl.) ebenfalls eine Anfrage an den Reichskanzler gerichtet werden...

Bermischtes.

Die Dampferkatastrophe in der Adria. Ueber den Zusammenstoß des Torpedobootes „56“ mit einem Passagierdampfer im Hafen von Venedig wird fortwährend Neues berichtet...

Nachdem das gestrunene Dampfboot mit mächtigen Stahlketten und Taunen umwickelt war, veruchte man es mit dem Riesentrans des Marinearsenals zu heben. Der erste Versuch mißlang. Beim zweiten konnte das Dampfboot bis an den Meerespiegel gehoben werden...

So ist es recht, so nach des Grafen Gnade, so wandeln wir des Heiles sichere Pfade!

So ist es recht, so nach des Grafen Gnade, so wandeln wir des Heiles sichere Pfade!

Nachdem Therese Walten mehrere Male die Kundin mit größtem Erfolge gelungen, wird sie wieder nach Dresden in den Alttag-Operndienst abberufen...

So ist es recht, so nach des Grafen Gnade, so wandeln wir des Heiles sichere Pfade!

zur Vergung der Zeichen vorgenommen werden. Die Taucher hatten den ganzen Vormittag gearbeitet, um Oberstaute unter dem gestrunenen Dampf hindurchzubringen...

Schiffsunfälle. Der deutsche Fischdampfer „Senator C. Zwald“ ist in Aberdeen mit der Mannschaft des überdecker Fischdampfers „Walter“ eingetroffen...

Ueberschwemmungen in Holland. Das Hochwasser des Rheins und der Maas haben auch in Holland eine Reihe Folgen verursacht. Gekern durchbrach das Maaswasser in der Nähe von Grave die Wehrtmaas...

Sturmverheerungen auf einem Flugplatz. Auf dem Flugplatz Villacoublay richtete ein orkanartiger Sturm Verheerungen an. Zwei militärische Flugzeugschuppen brachen vollständig zusammen...

Einsturz eines Eisengerüsts. Gestern mittag stürzte an einem Neubau in Paris ein Eisengerüst ein. Hund Personen wurden leicht, eine letzte schwer verletzt.

Wetterlage in Europa am 21. März 8 Uhr vorm.

Table showing weather conditions in various European locations including Berlin, Hamburg, London, and Paris.

Tropfen das Hauptfeld von Nebelwolken abgedrängt worden ist, sieht sich heiter. Doch noch die nach Schmelzen. Diese Ausbuchtung tiefen Druckes bedingt eine große Unruhe in der Wetterlage...

Wetterbericht aus der Schweiz, 21. März, 8 Uhr vorm.

Table showing weather conditions in various Swiss locations including Bern, Luzern, and Zürich.

Wettertelegrame aus Sachsin, 21. März 8 Uhr vorm.

Table showing weather telegrams from various locations in Saxony including Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Der 20. März blieb völlig trocken. Doch ließ sich das Barometerstand herdrücken meist Aufsteigerung. Heute früh hat sich leichte Bewölkung eingestellt...

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table showing water levels for the Elbe and its tributaries at various locations.

Advertisement for Puck 3PF Cigarettes, featuring an illustration of a man's face and the brand name in large letters.

Die Schmarozer des Menschen. Wir Saul, Mahen, Schamäner und sonstige Dummgeister, vertrieben durch die überweltliche Welt...

Kurszettel der Dresdner Börse am 21. März 1914.

Main table containing various stock market listings including Staatspapiere und Fonds, Aktien, Papier, and other financial instruments with their respective prices and exchange rates.

Dresdner Nachrichten 22. März 1914 Nr. 8



Rollpulte Deutsches Fabrikat Aug. Zeiss & Co. Heiner F. Schulze Kontormöbel-Lager 11 Trompetenstr. 11.

Triumph-Buttermilchseife ist eine Familien-Toiletteseife allerersten Ranges aus nur edelstem Grundstoff hergestellt, welche den französischen Fabrikaten trotz des billigen Preises von 25 Pf. pro Stück weder in der Qualität, noch an Parfüm nachsteht.

AUSTRO-AMERICANA, Triest. Regelmässiger Schnelldampfer-Dienst von TRIEST jeden Sonnabend nach NEW YORK und jeden 2. Donnerstag nach den CANAREN, BRASILIEN und dem LA PLATA.

Zur Konfirmation Gesang-bücher Schul-Ausgabe Taschen-Ausgabe Konfirmationskarten in grosser Auswahl M. & R. ZOCHER Dresden-A. Annenstr. 9 Ecke AmSee

Bandwurm mit Kopf Kuchenneisters bewährtes Bandwurm-Mittel 30 Pf. Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Geogr. Neumarkt 15, 1500.

Schallplatten-Abonnement! Grösster Vorteil für Sprachmaximale-Bezügler! Untergründe Abwechslung. Preisverh. Umtausch. Prosp. gratis. Karl Barbs, Berlin 172 Neue Königstr. 38.

Ziehung: 3. u. 4. April Geld-Lotterie 6633 Gelöwinn, ohne Abzug mit Mark 121500 30000 20000 10000 Lose à 3 Mark (Porto u. Liste 80 Pf. extra) Adolph Gustav Hessel, Gericke, Dresden-A.

Hienfong-Essenz, "n.b. Singelmaße" zur Stärkung des Magens und zur Verbesserung des Blutkreislaufes. Löwen-Apotheke, Markt.